

Michael May gestorben



Foto: Eichel, Schweinfurt

Im Alter von 53 Jahren verstarb nach langer schwerer Krankheit der Archivpfleger für den Landkreis Schweinfurt Nord Michael May. Der am 16. Juni 1929 in Kützberg, wo er bis zu seinem Tode wohnte, Geborene machte nach dem Besuch der Volksschule eine kaufmännische Ausbildung und erlernte dann im väterlichen Betrieb das Schreinerhandwerk bis zur bestandenen Meisterprüfung. Ne-

ben dem Beruf nahm er in verschiedenen Vereinen in führender Stellung am örtlichen Leben teil. So widmete er sich lange mit großer Anteilnahme dem Laienspiel; für die Wandergemeinschaft Heimatfreunde Kützberg hat er zahlreiche Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung organisiert. Sein großes Interesse galt jedoch der Heimatgeschichtsforschung. Dies führte ihn auch zum Historischen Verein Schweinfurt e.V., Gruppe des Frankenbundes. Bei Fachleuten holte er sich das nötige Rüstzeug. Viele Aufsätze in Zeitungen, im Mainfränkischen Jahrbuch, in der Schweinfurter Mainleite und zuletzt auch in "Frankenland" sind Zeugen seiner rastlosen Arbeit, genauso wie das Buch "Kützberg - gestern und heute", das viel Beachtung fand. Für die Heimatforschung hat er viele Opfer auf sich genommen. Mit Bundesfreund May verlor der Schriftleiter einen echten Freund.

-t

* * *

Der Herr Bundespräsident verlieh das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an Dr. Ernst-Günther Zumach, Oberbürgermeister der Stadt Ansbach, für die Erfüllung schwieriger kommunaler Maßnahmen zum Wohle der Bevölkerung, und an Friedrich Leng, Bürgermeister der Stadt Wolframs-Eschenbach, der schon seit 1958 in diesem Amte weilt; Oberbürgermeister Zumach ist auch seit 1978 Vizepräsident des mittelfränkischen Bezirkstages.

Fränkisches in Kürze

Bamberg: "Werden Sie Diplom-Bierologe". Unter diesem Motto lädt das Fremdenverkehrsamt alle Freunde und Liebhaber des Gerstenstaftes zum erstmal stattfindenden Bamberger Bierseminar ein. Ein erfahrener Braumeister vermittelt den Seminaristen alles über das Bier, von der Geschichte über die Herstellung bis zur Verkostung. Neben dem umfangreichen Programm bleibt den Teilnehmern auch Zeit, die Schönheiten der 1000jährigen Stadt und ihrer

reizvollen Umgebung kennenzulernen. Die Termine für das jeweils fünftägige Seminar: 25.-29. Juli und 24.-28. Oktober 1983. Der Arrangementpreis beträgt 325,- DM. Darin enthalten sind vier Übernachtungen mit Frühstück und weiteren Extras von der Stadtführung bis zum Fränkischen Bratwurstessen. Auskünfte und Prospekte: Fremdenverkehrsamt der Stadt Bamberg, Hauptwachstr. 16, Postfach 110153, Tel. 0951/26401.

Würzburg: Städtische Galerie, Hofstraße 3, Ausstellung bis 22.5. im Galerie-Kabinett: Hermann Gradl (1883–1964) Landschaften.

Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum im April: Ausstellungen: 4.2.–3.4. Präsenz der Zeitgenossen 5: Edgar Hofschen. Modifikationen. 6.3.–24.4. Gernot Rumpf. (Eine Ausstellung der Albrecht-Dürer-Gesellschaft im Germanischen Museum). 8.4.–22.5. Richard Riemerschmid. Werke und Dokumente. Konzert: 6.4., 20.00 Uhr Leonore Klinckerfuß spielt Klaviermusik zwischen Klassik und Romantik.

Bamberg: Ausstellung in der neuen Residenz: *Der Mattersburger Kreis*, 14 Künstler aus dem Burgenland. Bis 24. April, geöffnet täglich 9.00 bis 12 Uhr und 13.30–16.00 Uhr (ab 1.4. bis 17.00 Uhr).

Würzburg: Städt. Galerie Hofstraße 3: Albrecht Adam und seine Familie im 19. und 20. Jahrhundert, eine Ausstellung des Münchner Stadtmuseums bis 8. Mai. Dienstag bis Freitag 10–17 Uhr. Samstag und feiertags 10–13 Uhr (geschlossen: montags und 1. Mai).

Franken im Funk: In der Reihe "Franken im Rokoko" bringt das Studio Nürnberg am 17. April das Hörbild "Bauherren und Mäzene" von Werner Dettelbacher. Bayern II, 12.05–13.00 Uhr.

Gerolzhofen: Gut angenommen von zahlreichen Reisegesellschaften wird die Attraktion im vielfältigen Freizeitangebot des altfränkischen Städtchens Gerolzhofen "Altstadtrundfahrt mit der Adlerlok". Die Gäste erhalten hier neben dem Freizeitspaß auch interessante Informationen vom Stadtführer über die Sehenswürdigkeiten der 1200 Jahre alten Stadt Gerolzhofen. Auf Wunsch verläßt die Adlerlok die Altstadt und steuert eines der bekannten Ausflugsziele im Naturpark Steigerwald an.

Ebrach: Der Forschungskreis Ebrach e. V. hatte im Dezember 1982 zur Mitgliederversammlung in den Gasthof "Steigerwald" eingeladen. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Gerd Zimmermann (Bamberg), berichtete über die erfreuliche Vereinstätigkeit: Höhepunkt war die Fahrt nach Oberschwaben, Vorarlberg und in die Schweiz mit der Begegnung mit dem Abt Praeses von Wettingen und Mehrerau, Dr. Kassian Lauterer. Der Kreis nahm an den Jubiläumsfeiern von Kloster Langheim und Heilbronn teil.

Ein Großteil der Fotoaufnahmen, die in der Zisterzienser-Ausstellung in Bamberg gezeigt wurden, konnten für das Archiv erworben werden. Die wissenschaftliche Arbeit des Forschungskreises hat gute Fortschritte gemacht: Archivrat Dr. Mistele (Bamberg) und Professor Dr. Johannek (Münster) konnten die Arbeit am Ebracher Urkundenbuch fortsetzen. Zum Kirchweihjubiläum der Ebracher Klosterkirche 1985 wird eine Festschrift erscheinen, die der Markt Ebrach mit herausgibt, und an der Professor Dr. Wiemer (Essen) arbeitet. Der stellvertretende Vorsitzende Pater Edgar Friedmann mußte sein Amt zur Verfügung stellen, weil er in die Missionsarbeit geschickt wird. Professor Zimmermann bedankte sich bei ihm; zum Nachfolger wurde Pater Franziskus Büll gewählt und damit die Kontinuität zwischen dem Forschungskreis und der Abtei Münsterschwarzach aufrecht erhalten. Der nachgebildete Abtsstab des Klosters Ebrach wurde übergeben und in einem feierlichen Pontifikalamt vom Abt Paulus Rappolt des Klosters Rein/Steiermark gesegnet. Ein Vortrag von Dr. Bernhard Hücker "Otto der IV. und die Zisterzienser" und ein Lichtbildervortrag über die Zisterzienserfahrt von Manfred Schroeter beendeten die Versammlung.

Nürnberg: Ausstellung im Stadtmuseum Fembohaus bis einschließlich April: Atsuko Kato Bilder – Kunihiko Kato Skulpturen.

Nürnberg: Mehr als ein Drittel der zur Zeit 224 Naturschutzgebiete in Bayern sind nach einer Verlautbarung des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen während der verflossenen zehn Jahren ausgewiesen worden. Überdurchschnittliche Steigerungsraten gab es dabei in den drei fränkischen Regierungsbezirken. Mit jetzt 23 legte Oberfranken seit 1972 (11) um rund die Hälfte zu; etwa gleiche Steigerungsraten hatten Mittelfranken (von vier auf sieben) und Unterfranken (von 16 auf 33). In dieses Bild paßt es, daß neun der insgesamt 18 bayerischen Naturparke heute auf Franken entfallen. Mit ihrem noch weitgehend intakten Naturhaushalt sind sie auch als Urlaubslandschaften weit über Bayern hinaus bekannt geworden. fr 350

Aus Bayreuth:

I

Unter einem Dach vereint sind seit kurzem das Museum historischer Schreibmaschinen in Bayreuth – übrigens in der Bundesrepublik ohne Konkurrenz –, die Bibliothek und die Berufsfachschule für Kurzschrift und Maschinenschreiben.

Neues Domizil für Schüler, Schreibmaschinen und rund 20000 Bücher ist das "Leerssche Waisenhaus" im Stadtteil St. Georgen, das mit einem Kostenaufwand von über 300000 Mark zum "Haus der Kurzschrift" umgebaut wurde. Jetzt drücken dort bereits 96 künftige Fachlehrer aus ganz Bayern die Schulbank. 1821 als Waisenheim gegründet, beherbergt das Haus zuletzt als heilpädagogische Kinderstätte behinderte Buben und Mädchen.

II

Das ehemalige markgräfliche Jagdschloß Thiergarten bei Bayreuth, ein markanter hoher Rundbau, steht der Öffentlichkeit seit Mitte Dezember 1982 wieder als Hotelgaststätte offen. Nachdem der vorherige Besitzer, ein Bauunternehmer, den Konkurs anmelden mußte, war das traditionsreiche Schlößchen in den letzten Monaten immer wieder Gegenstand von Spekulationen gewesen. Die Stadt Bayreuth erwarb es schließlich mit Hilfe von eigenen und gespendeten Mitteln, um es vor der drohenden Zwangsversteigerung zu bewahren. Der größte Teil des Interieurs konnte ebenfalls fremdem Zugriff entzogen werden.

III

Wilhelmine, als Markgräfin eine der berühmtesten "Töchter" Bayreuths, kommt zu Fernseh-Ehren. Nach einem Drehbuch des Münchner Schriftstellers Herbert Asmodi, Autor von über 20 erfolgreichen TV-Spielen, ließ eine Schweizer Produktionsgesellschaft das wechselvolle Leben der Lieblingsschwester Friedrichs des Großen noch einmal Revue passieren. Als Szenerie boten sich vorwiegend Bayreuther Originalschauplätze an: Eremitage, Neues Schloß und Opernhaus, beispielsweise. Ein Sendetermin ist noch nicht bekannt.

fr 350

IV

Ausblick auf die Bayreuther Festspiele 1983 (24. Juli bis 27. August), die 72. seit den ersten vollständigen "Ring"-Aufführungen (13. bis 30. August 1876) und die 33. seit Kriegsende: Peter Hall, Direktor des Londoner "English National Theatre", besorgt die Neueinstudierung der Tetralogie, die viermal auf dem Programm steht und in ihren wichtigsten Rollen schon besetzt ist. Den Siegfried singt Rainer Goldberg von der Dresdner Oper. Wieder aufgenommen werden die "Meistersinger" in der Inszenierung von Wolfgang Wagner, ferner der diesjährige Jubiläums- "Parzifal" von Götz Friedrich und Jean-Pierre Ponnelles "Tristan und Isolde". 1982 ist

Richard Wagners 100. Todesjahr. Der Schöpfer eines "wahrhaft deutschen Opernstils" starb am 13. Februar 1883 im Palazzo Vendramin in Venedig und wurde fünf Tage darauf im Garten seiner Bayreuther Villa "Wahnfried" ("Hier wo mein Wählen Frieden fand, Wahnfried sei dieses Haus von mir benannt") zu Grabe getragen. Seit 1976 beherbergt des Meisters erster eigener Besitz ein "Richard-Wagner-Museum mit Nationalarchiv". Pierre Boulez hat das kleine Festspielorchester am 13. Februar bei einem Gedächtniskonzert im Markgräflichen Opernhaus dirigiert. Programmkonzeption: Werke von Liszt, Mahler und Wagner.

fr 348

Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum: Vortragsprogramm für die Ausstellung "Martin Luther und die Reformation in Deutschland" 25. Juni bis 25. September: 30. 6. Prof. Dr. Volker Press, Universität Tübingen (Geschichte) "Kaiser, Reich und Reformation" (Arbeitstitel). 14. 7. Prof. Dr. Hartmut Boockmann, Universität Göttingen (Geschichte) "Kirche und Frömmigkeit vor der Reformation". 28. 7. Prof. Dr. Herbert Immenkötter, Universität Augsburg (Kath. Theologie: Kirchengeschichte) "Der römische Prozeß" (Arbeitstitel). 11. 8. Dr. Dieter Koepllin, Vorsteher des Kupferstichkabinetts, Öffentliche Kunstsammlungen Basel "Bilder des Kreuzes". 25. 8. Prof. Dr. Franz Irsigler, Universität Trier (Geschichte) "Die wirtschaftlichen Ursachen des deutschen Bauernkrieges". 8. 9. Prof. Dr. Gottfried Seebaß, Universität Heidelberg (Evang. Theologie: Kirchengeschichte) "Radikale Reformation" (Arbeitstitel), 22. 9. Prof. Dr. Bernhard Lohse, Universität Hamburg (Evang. Kirchengeschichte) "Der alte Luther".

Ansbach: Ausstellung in der Galerie Werkstatt, Büttengasse, Michael Greiner, Aquarelle, Radierungen, Ölbilder, vom 16. April bis 21. Mai, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 15 bis 18 Uhr und Samstag 10 bis 13 Uhr.

Aus Kulmbach:

I

Wer ein diplomierter Bierzapfer werden möchte, kann's für 163 Mark an einem Wochenende (Freitag bis Sonntag) in Kulmbach. Die Stadt, deren Gerstensaft Weltruf genießt, hat für Gruppen, Clubs und Vereine ein neues Pauschalangebot entwickelt, das viel mit Bier und Selberzapfen zu tun hat. Nach intensivem Training an einer "Fränkischen Abendtafel" steigt die Zapferprüfung. Für erfolgreiches Bestehen gibt

es eine Urkunde. Neben dieser feucht-fröhlichen Komponente bietet das Arrangement noch vielerlei andere Kulmbacher Extras, vom Besuch des berühmten Zinnfigurenmuseums in der Plassenburg bis zu kulinarischen Überraschungen. Auskünfte: Städtisches Verkehrsamt, Rathaus, 8650 Kulmbach, Tel. 09221/802216.

fr 350

II

Das Kulturreferat der Stadt Kulmbach (Bauer-gasse 2, 8650 Kulmbach, Tel. 09221/802261) hat bereits den Termin der nächsten Deutschen Zinnfigurenmesse bekanntgegeben: 18. bis 22. August 1983. Dies wird bereits das zehnte Treffen von Sammlern und Sammlerverbänden, Offizinen und Ausstellern in der oberfränkischen Stadt sein, deren internationaler Bekanntheitsgrad zwei Hauptursachen hat: das Kulmbacher Bier und das Deutsche Zinnfigurenmuseum auf der Plassenburg mit den weltweit größten Sammlungsbeständen. Die eigentliche Börse dauert drei Tage (19. bis 21. August). Im Rahmenprogramm der Stadt Kulmbach ist neben den Fachvorträgen und Dioramenwettbewerben eine Frankenwald-Exkursion angekündigt; sie führt unter anderem zur Burg Lauenstein an der DDR-Grenze, nach Nordhalben und Kronach.

III

Die 850 Jahre alte Kulmbacher Plassenburg, Sitz des weltbekannten Deutschen Zinnfiguren-

museums, hat als Sehenswürdigkeit noch eine weitere Aufwertung erfahren. Sie beherbergt seit kurzem ein Zweigmuseum des Bayerischen Nationalmuseums und eine Zweiggalerie der Staatsgemäldesammlungen mit Exponaten, die sich thematisch gut in den Rahmen einer der größten Festungen Frankens einfügen. Im restaurierten Ostflügel werden "Historische Jagdwaffen" aus fünf Jahrhunderten gezeigt: Stücke, die ehedem zu den Schätzen der königlich-bayerischen Gewehrkammer zählten. Das älteste ist ein Köcher für Armbrustbolzen mit gotischem Maßwerk (15. Jahrhundert). Als sechste Filiale der Staatsgemäldesammlungen in Franken zeigt die Kulmbacher Zweiggalerie "Historische Schlachtengemälde" des 17. bis 19. Jahrhunderts. Die Auslagerung erfolgte im Zuge des 1979 von der Staatsregierung verabschiedeten Museumsentwicklungsprogramms. Franken ist damit insbesondere für die Liebhaber alter Jagdwaffen und -geräte zu einem Dorado geworden. Nahezu komplett wird die Entwicklung der Handfeuerwaffen für die Jagd seit 1976 vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg dargestellt. Neben den Arbeiten berühmter Büchsenmacher sind dort auch zahlreiche Exponate zur Kulturgeschichte des Weidwerks zu sehen (Zeitraum: etwa 1400 bis 1870). Jagdwaffen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfaßt auch eine Spezialabteilung der Coburger Veste-Kunstsammlungen. Ihre Kostbarkeiten werden noch durch ein Intarsien-Jagdzimmer ergänzt.

fr 348

Aus dem fränkischen Schrifttum

würzburg heute. Zeitschrift für Kultur und Wirtschaft. Heft 33/Mai 1982. Herausgeber: Julius-Maximilians-Universität – Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt – Stadt Würzburg. Gemeinsamer Beauftragter der Herausgeber: Prof. Dr. Otto Meyer. DM 4,50, 168 SS.

Vorliegendes Heft des als Organ des Universitätsbundes Würzburg – Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften bei der Universität Würzburg erscheinenden Zeitschrift ist dem Jubiläum "400 Jahre Julius-Maximilians-Universität Würzburg" gewidmet. Schon der von Josef Langhans originell gestaltete farbige Umschlag weist darauf hin: In einer Glaskugel spiegelt sich das fahngeschmückte Gebäude der Neuen Universität am Sanderring. Grußwort des Bayrischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Franz Josef

Strauß. Bild des Stifters Fürstbischof Julius Echter von Mespelbrunn (1545–1617). Es folgt, auf heraushebendem blauem Papier gedruckt, eine Chronik der Universität als Zeittafel. Würzburgs Bischof Dr. Paul Werner Scheele, Honorarprofessor der Universität, schreibt: "Universität auf dem Weg. Orientierung 1896 bis 1982". Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus Prof. Dr. Hans Maier: "Der Staat und seine Universitäten". Der Präsident Prof. Dr. Theodor Berchem: "Alma Mater Herbipolensis. 400 Jahre – und was nun?" Das Präsidialkollegium im Jubiläumsjahr 1982 stellt sich in Bildern vor. Kanzler Reinhard Günther: "Jubiläums-Gedanken? Aus Rektoratsreden der Jahre 1882–1982", Björn Engholm: "Forschungsförderung ist Zukunftsinvestition". Oberbürgermeister und Senator Dr. Klaus Zeitler: "Stadt